

es wurde dringend ermahnt, alle Mitglieder dem Verbandsmann zu unterbreiten, der sie dann der Vorstand zu melden hat. Die Beschlüsse, hauptsächlich bei den Unternehmern Schubarz u. Geyper, Pfeiffer und Kubit wurden nicht ohne Kritik und die Arbeiter ermahnt, doch nicht für solche Schandblöde von 25-30 Pf. zu arbeiten.

Während der Beschlüsse aufgefordert hatte, die Wählerliste nachzusehen, damit sich jeder sein Wahlrecht sichern und für die Wahl seines Genossen sicher zu stellen, wurde die Versammlung 7/7 Uhr mit einem Sturz auf den Verband geschlossen.

Aus dem Reich.

Berlin. In der Hofenstraße wurde die Leiche eines Mannes fast an derselben Stelle entdeckt, an der die Leiche eines anderen Mannes gefunden wurde. Der Mann lag mit einem Stein in dem Bauch und geöffneten Hals auf dem Rücken quer im Graben. Die Leiche war übereinander geschlagen, die Arme waren nach hinten gestreckt. Das Blut, das der Tote vergossen hatte, bildete keine Pfade, sondern war nach allen Richtungen verstreut. Bei der Leiche fand man ein minderwertiges Taschenmesser mit schwarzer Hornschale und Korkeisen. Die Kriminalpolizei ließ die Leiche durch zwei Ärzte untersuchen, und diese gewannen die Überzeugung, daß nicht ein Mensch, sondern ein Schwein dort liegt. An der rechten Hand war die Pulswelle durch den Schnitt mit der unfindigen linken Hand nicht recht getroffen. Die Person des Selbstmörders ist noch nicht bekannt.

Dortmund. Das Guben-Unglück auf der Höhe haben die Besatzung der im Schacht um-

leben gekommenen Arbeiter wird jetzt auf 44 angegeben, die Zahl der Verwundeten auf 6.
Der Reichs-Anzeiger berichtet über die Ursache des Brandes: Die Gasse Rollern heißt einen von der Fagobühne bis zur dritten Sohle (361 Meter) gehen Schacht; 10 Meter neben diesem Schacht befindet sich ein zweiter Schacht, der jedoch nur von der dritten Sohle (274 Meter) bis zur vierten Sohle reicht. In diesem sogenannten blinden Schacht werden die in der dritten Sohle gewonnenen Kohlen mittels eines Dampfheißes zur dritten Sohle gebracht. In der Maschinenkammer des 5. Meter über der dritten Sohle stehenden Dampfheißes ist der Brand in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. gegen 3 Uhr ausgebrochen, und zwar nach Aussage des auf dieser Sohle am blindesten Schacht beschäftigten Arbeiters dadurch, daß eine gewisse Lampe, die an einem der Fördergehänge hing, beim Aufgehen dieses Gefäßes ein von der Maschinenkammer herabfallendes Kohlenstück in Brand legte. Durch das beim Schmelzen des Dampfheißes abgetropfte, auf der Schachtstimmung vorhandene Schmiermaterial hat das Feuer rasche Verbreitung gefunden. Wie weit sich dieses ausgebreitet hat, ist noch nicht festgestellt.

Briefkasten der Redaktion.

D. S. Die Reichstagsabgeordneten werden wieder vom Staate noch von einer anderen Seite belästigt. Der Reichstag hat vor mehrmals den Antrag auf Mäntelzahlung angenommen, doch ist der Bundesrat demselben nie beigetreten. Die preussischen Landtagsabgeordneten erhalten dagegen täglich per Post 15 M. Diäten und zwar auch für die Zeiten der Vorträge, wo sie gar nicht

in Berlin zu sein brauchen. Im preussischen Landtage sind die Reichstagsabgeordneten für Diäten, im Reichstag dagegen. **Sprechstunde der Redaktion mittags von 1/2 12 bis 1/2 4 Uhr.**

Leistung.

Zum Reichstagswochenfonds:
Ein Alter aus der Schauerischen Zeit 5 M. Schade.

D. S.	100.-	M.
John	-40	"
Bauerstraße	-10	"
Gebühren	35.50	"
Größen	7.-	"
von A.	1.-	"
Hilfsmittel	1.50	"
Hilfsmittel	-75	"
Arbeiter	-80	"
G. M.	1.25	"
Mittagsstück	12.-	"
Schleife	1.50	"
Hilfsmittel	-50	"
Landtagspartie	-20	"
Gutschrift	6.-	"

In gestriger Sammelkasten-Leistung muß es heißen: 1109 leer. **Höcker.**
Für die Redaktion verantwortlich: **H. Wethmann** in Halle

In meiner Gardinen-Abteilung habe ich einen grossen Posten **englischer Tüll-**

Sehr vorteilhaftes Angebot.

Gardinen

(zurückgesetzte Muster) in nur vorzüglichen Qualitäten **bedeutend unter Preis** zum Verkauf gestellt und bietet sich somit meiner werten Kundschaft eine überaus günstige Gelegenheit, ihren Bedarf in diesen Artikeln zu wirklichen Ausnahmepreisen zu decken.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Achtung, Glaser!

Heute Donnerstag den 26. Mai abends 8 Uhr
öffentl. Glaser-Versammlung
im „Englischen Hof“
Die Tarifkommission.

Konsumverein f. Ammendorf u. Umg.

Unser Geschäft ist den zweiten Feiertag von früh an geschlossen.
Die Verwaltung.
Turnverein Turnerbund, Grana.
Am 1. Pfingstfeiertag
Ausflug mit Musik nach Röders zum Waldbivoual.
Abmarsch früh 1/8 von St. Stephan, Beiz. Um recht zahl-
reiche Teilnahme bitten
A. Schmidt, Der Vorstand.

Gasthof zu den drei Königen.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
Früh von 8 Uhr an **Wellfleisch**, abends **Wurst und Suppe**.
Hierzu ladet freundlich ein
Joseph Streicher.
Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage einen
zweiten Barbier- u. Haarschneidesalon
Nersburgerstraße 150
eröffnet habe und bitte mich in meinem neuen Unternehmen eifrig unterstützen zu wollen.
Reinhold Voigt.

Herren- und Knaben-Garderoben

kauft man enorm billig
im 1. neu eröffneten Spezial-Geschäft
für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung
von **S. Jolles**
Jüdenstr. 13
neben Gasthof zum Neckenbusch.
Größte Auswahl. Beste Bedienung.
Stärkste Näharbeit.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Letzte Woche!

Die sechs Schwestern Gavillon (die Teufel in Champagne-Flaschen), Hermandlung Sängern u. Tänzerinnen. — Die Geschwister Mezzetti, Miniaturreportage-Albumen. — Die Adams's, Hebräer-Expositionen am dreifachen Teufel. — Die drei Helden, Hermandlung Sängern u. Tänzerinnen. — Der atropisch-muskatidische Fantast. — Rel. Malvine Nordsee, Rides u. Operetten-Sängerin. — Herr Ferdinand Carlo, Bures's Komiker. — Herr Siegwart Gentes, Original-Gelehrtenhumorist. — Herr Engelbert Saffen, Original-Gelehrter u. Charakter-Comodist. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag **Schlachtfest.**
F. Vetter, Martinstraße 8.
Freitag **Schlachtfest.**
Gustav Rost, Giebelstein, Gr. Hofenstraße 7, Verkaufsstelle des Giebelstein. Konsumvereins.

Freitag **Schlachtfest.**
Rüdiger, Barthstraße 14.
Freitag **Schlachtfest.**
A. Krause, Wörmlitzerstraße 9.

Haynsburg.

Am 1. Pfingstfeiertag
Einweihung neuer Kegelbahn.
Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag
Burschenschaft mit Ball.
Es ladet hierdurch freundlich ein
Das Komitee. Adolf Reichardt.
Freitag **Großes Vereinszimmer**
frei. Fritz Trautwein, Al. Ulrichstr. 37.

Pfingstmaien!

Freitag früh stehen auf dem hiesigen Bahnhofs ca. 2000 Stück große u. kleine Birken zum Verkauf.
Franz Enke.

Altefeinste **Süßsahmargarine**
per Pfd. 60 Pf.
empfiehlt
Johs. Schwarz,
10 Weißstraße 10.
Kinderkleidchen, Kinderschuhen,
im Preise bedeutend ermäßigt.
Rudolf Nietschmann
Wörmlitzerstraße 12.

Inselschlösschen-Rabeninsel.

Schönster Ausflugsort von Halle.
1. 2. u. 3. Feiertag Spektakel und ff. Vere. Bringe Freunden und Vereinten meinen Gruß in freundlicher Erinnerung.
W. Hemer, Geschäftsführer.

Rasierer.

Karl Fickewirth
Neruburgerstraße 41. Weizenf. Neruburgerstraße 41.
Meinen Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon empfehle bei schneller und sauberer Bedienung deins. Annahme von Abonnements in und außer dem Hause.
Achtungsvoll D. S.
Sonntags sowie die Feiertage ist mein Geschäft geöffnet.

Wo? erb. man j. wirklich bill. Briefen i. Uhr auch wirklich gut u. solid. Sparsam! unter reeller Garantie? bei
E. Radecke, Uhrmacher, Steinweg 1.
Neue Feder 1 A. alles andere ebenfalls billig.

Pfingst-Fest

empfeilt feinste gezelebene
Halle'sche und Berliner
Kavi-Augen
von feinsten Zahnbutter.
Schleifigen Strahlenfäden,
gezelebene
Apfel- und Mohntuden,
echt köstlichen Mohntuden,
alle Sorten
Lorten-Ausschnitte,
Stud 10 Pf.
Von früh 5 Uhr ab
frischen Spektakel.
Karl Koch,
Herrenstr. 1.

Saure Gurken,

hart u. wohlschmeckend, hat noch in Apfeln und Zochen abzugeben
Aug. Nauendorf, Weißstraße 13.
Früh, neu, ger. f. Herrensch. Damen-
Hieb, Schulds. Uhr. f. neue Götter, Tisch-
Beit. verkauft billig. Wörmlitzerhof 8

30 Pfeiler Spiegel

Verflowns, Kleiderkränze, Ufse,
Stühle, Beist. m. Wat., Stoff- u.
früh-Sofas verkauft billig.
A. Müller, Wörmlitzerhof, Wörmlitzerstr. 1
Sofa f. beide und folgende Tage junge
Amerikanerwägen zu hohen Preisen.
Wetzner, Kleberstr. 10, Hof. II.

Haarschneiden.

Karl Fickewirth
Neruburgerstraße 41. Weizenf. Neruburgerstraße 41.
Meinen Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Salon empfehle bei schneller und sauberer Bedienung deins. Annahme von Abonnements in und außer dem Hause.
Achtungsvoll D. S.
Sonntags sowie die Feiertage ist mein Geschäft geöffnet.

Schweinecamm

gepöfel u. d. ohne Knochen
per Pfd. nur 60 Pf.
H. Döberstein,
1 Alter Markt 1.

Pfingstmaien-Verkauf

bei Herrn Stehstet in der Gölze.
Ferd. Penkwitz, Antlerschwob.
Hochfleisch, 8. Matiglas, Reihstr. 26.
Getrag. Kleidungsstücke und Schuh-
waren in großer Anzahl empfiehlt billig
F. Schumann, Al. Ulrichstr. 16.
Einen Viehhund zu verkaufen.
Grana Nr. 24.

Kellner

werden zu den Feiertagen gelehrt bei
E. Tschepke, Garten.
Sohn von einem Stallwagen von
Wilmershöhe bis Wörmlitzerstraße
verleihen. Abzug Alter Markt 6
oder 33 bei Probst.

Nachruf.

Am 23. d. M. starb plötzlich und
unerwartet am Herzschlag unter lang-
jähriges Ehe- u. Familien- und Mei-
desen in der der Erblasser keine Lieber-
schaft, der Nachlassverwalter
Herr Wilhelm Wiedemann
zu Giebichenstein.
Wir verlieren in ihm einen treuen
Freund und eifrigen Förderer des
Vereins und werden vor sein Ande-
ren stets in Ehren halten.
Die Giebichensteiner Viehhirten
des: Der Vorstand.

In unübertroffener Auswahl empfehle:

Jackett-Anzüge

ein- und zweireihig,
aus **Cheviot**, **Kammgarn**, sowie aus glatten
soliden **Saison-Stoffen**

in grossen Vorräten u. allen Grössen-Sortimenten.

Hosen

in **Diagonal**, **Carrean** und feinen schmalen
Streifen, hell, mittel- oder dunkelfarbig.

Rock-Anzüge

in **Gehrock-** und **Jackett-Form**
aus gemustertem und glattem **Kammgarn**,
sowie feinen **Cheviots** und **Tuchen**.

Spezialität:

Radfahrer-Anzüge u. Hosen

aus **wetterfesten Stoffen** in grosser Auswahl
und in jeder Preislage.

Paletots

in **glatten** und **rauen Stoffen**
in
dunklen und **feinen Mode-Farben**.

Mäntel u. Havelocks

mit **voller Pelerine**
in **wasserdichten Loden** und **modernen**
Fantasiestoffen.

Knaben- Anzüge

in nur modernen geschmackvollen Facons
in **grossen Sortimenten** und in
allen Preislagen.



Garantiert waschechte Knaben- Wasch-Anzüge

aus **Stoff** und **Leinen** von **Mk. 2.-** an.

Wasch-Schul-Anzüge
und **Joppen** in schönsten Mustern.

Knaben-Wasch-Blusen und **Kittel**
von **Mk. 1** an bis zu den eleg. Qualitäten.

Praktischste Sommerbekleidung.



Auch in Jünglingsgrössen für jedes Alter.

Grösste Preiswürdigkeit.

Umtausch bereitwilligst.

Elegante Ausführung.

Schnellste Bedienung. Anfertigung nach Mass. Garantie für guten Sitz.

Einem allgemeinen Bedürfnisse Rechnung tragend, bin ich bestrebt, zu mittleren Preisen
ein elegantes Stück in besten Qualitäten und Zuthaten in tadelloser Ausführung zu liefern.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und der Käufer vor Uebervorteilung geschützt.

Hermann Bauchwitz

Gegründet 1859.

4 Markt 4.

HALLE a. S.

4 Markt 4.

Telephon Nr. 907.

Eine unbestreitbare Thatsache.

Ich führe
Schuhe und Stiefel
für jeden Stand
für jeden Beruf
für jeden Zweck
für jedes Alter.

Gr. Ulrichstr.

9

Part. u. I. Etage.

Ich führe
Schuhe und Stiefel
für kleine Füsse
für große Füsse
für schmale Füsse
für breite Füsse.

Sternbergs Goodyear Welt-Schuhwaren

werden von Fachleuten als allererstes und allerbestes Fabrikat
Deutschlands anerkannt.

Auswahlsendungen
bereitwilligst
und franco.

Gr. Ulrichstr.

9

Part. u. I. Etage.

Reparaturen

prompt und billigst.

Sternberg's Goodyear Welt-Schuhwaren

werden nach eigenen Angaben in den berühmtesten, leistungsfähigsten und grössten Schuhfabriken Deutschlands hergestellt.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Gr., a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 122.

Halle a. S., Freitag den 27. Mai 1898.

9. Jahrg.

Jeder nach seinen Kräften!

Im Hinblick auf den Wahlkampf machen wir darauf aufmerksam, daß zur Führung dieses schweren Kampfes Geld und nochmals Geld gehört, um uns in den Stand zu setzen, die Agitation ausgiebig betreiben zu können. Nicht jeder Genosse kann Sonntag mit auf das Land hinausgehen und durch Flugblätter ein Stück praktische Agitation treiben. Dafür aber soll er finanziell die Partei unterstützen, so weit es ihm möglich ist. Jeder einzelne soll nach besten Kräften sein Scherlein zum Wahlfonds beitragen.

Deshalb, Arbeiter, Parteigenossen! Vorgt dafür, daß wir Geld in die Hände bekommen, um diejenigen unserer Genossen zu entschädigen, die unter Ausfall des Lohnes ihre Arbeit versäumen und den Wahlkampf führen. Auch die Flugblätter kosten Geld und was dergleichen ist. Parteigenossen! Der Kampf wird heiß werden. Setzt uns durch Gewährung finanzieller Mittel in den Stand, ihn nach allen Seiten hin führen zu können.

Daß über jeden einzelnen Posten öffentlich Rechnung gelegt wird, ist zu bekannt, als daß wir dies noch besonders bemerken müßten. Darum jeder nach seinen Kräften: Geld und nochmals Geld.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Die Solinger Wirren.

In dem Flugblatt, das der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wegen der Duerzeiberei Georg Schumachers und eines kleinen Teiles seiner Anhänger an die Arbeiter und Bürger des Kreises Solingen gerichtet hat, wird zunächst darauf hingewiesen, daß der Mittelpunkt des langjährigen persönlichen Streites in Solingen von jeher Schumacher gewesen ist. Der Parteivorstand sei weit davon entfernt, befangen zu wollen, daß die Schuld an diesen Wirren Schumacher allein treffe, wohl aber halte man noch heute das Urteil für richtig, das die auf dem Berliner Parteitag im Jahre 1892 zur Unterzeichnung und Schlichtung des Solinger Streites eingesetzte Kommission abgab. Diese sagte über Schumacher: „daß er die durch seine hervorragende Stellung und seine langjährigen Erfahrungen in der Parteibewegung gebotenen parteigenösslichen Rücksichten und taktischen Ermäßigungen außer acht ließ, wodurch er die Unzufriedenheit beständig steigerte.“

Weider habe dieser milde Tadel auf Schumacher nicht die geringste Wirkung ausgeübt, ebensowenig das scharfe Votum, das der Frankfurter Parteitag im Jahre 1894 gegen ihn abgab. Die Folge sei gewesen, daß sich auch der Hamburger Parteitag im Jahre 1897 mit den ledigen Solinger Angelegenheiten wieder habe befassen müssen.

Auf diesem Parteitag hat Schumacher bekanntlich erklärt, daß er nicht mehr für den Reichstag kandidieren werde; ferner versprach er, vor seinen Anhängern den — beiläufig bemerkt — einstimmig gefaßten Beschluß des Parteitages zu vertreten, wonach die Partei eintun den Auftrag erhielt, für Solingen einen den dortigen Streitigkeiten fernstehenden Reichstagskandidaten aufzustellen und die Verschmelzung der dortigen Arbeiterstimme (Organ der Gegner Schumachers) u. d. der Solinger freien Presse (Organ Schumachers) sowie die Ueberführung des Blattes in das Eigentum der Gesamtpartei halbmöglichst in die Wege zu leiten.

Die Hoffnung, daß durch diesen Beschluß der Solinger Zwist begraben sei, hat sich leider nicht erfüllt. Schumacher hat sein wiederholt und feierlich gegebenes Wort gebrochen, indem er auf neue im Solinger Kreise kandidiert. In einem von 14 seiner Anhänger unterschriebenen Flugblatt entschuldigt Schumacher seinen Wortbruch mit der Behauptung, der Parteivorstand habe den Hamburger Beschluß nicht ausgeführt, dadurch sei auch er des gegebenen Wortes entbunden. Der Parteivorstand weist demgegenüber darauf hin, daß der die Reichstagskandidatur be-

treibende Teil des Beschlusses buchstäblich ausgeführt worden ist, was den zweiten Teil des Beschlusses, die Verschmelzung der beiden Solinger Parteiblätter und die Ueberführung in das Eigentum der Gesamtpartei betrifft, so sagt der Parteivorstand:

„Diesen Beschluß wörtlich auszuführen, war schon unbeschuldigt unmöglich, weil die „Gesamtpartei“ keine juristische Person ist, also Eigentum nicht übernehmen kann. (Die Bergische Arbeiterstimme ist im Besitz einer eingetragenen Genossenschaft.) Es mußte deshalb erst eine geeignete Form für die Uebernahme des Solinger Partei-Unternehmens, das aus zwei Blättern und einer Druckerei bestand, gefunden werden.“

Ehe aber noch an die Regelung dieser Frage herangetretten werden konnte, trat ein anderes Ereignis ein. Obwohl Schumacher unserem Genossen Gerich in der Siebener-Kommission zu Hamburg die Versicherung gegeben hatte, daß die „Verbindlichkeiten des Schumacherischen Blattes, der Solinger freien Presse, die bei der späteren Uebernahme in Betracht kommen, außerordentlich geringfügiger Natur seien“, stellte sich bald heraus, daß dies keineswegs der Fall war. Schumacher und seine Freunde waren den Herstellern des Blattes gegenüber einen wertig eingegangen, der noch ein Jahr lief, das Blatt selbst machte aber Defizit, so daß bereits ein ganz erheblicher Posten Druckschulden aufgelaufen waren. Für alle diese Verpflichtungen war aber Schumacher persönlich haftbar und mußte er für einen etwaigen Ausfall mit seinem Vermögen aufkommen. Es drehte sich, da die Druckfirma von ihrem Vertrage nicht ohne Entschädigung abstehen wollte, um eine Summe von mehreren tausend Mark.

Unter diesen Umständen waren es Schumacher und seine Freunde, welche plötzlich drängten, daß die Blatt- und Eigentumsfrage geregelt werde. Der Parteivorstand, der für letztere erst eine gesetzliche, unantastbare Form finden mußte, machte nun folgenden Vorschlag: Die bisher in Solingen bestehende Genossenschafts-Druckerei, in deren Verlage die Bergische Arbeiterstimme erscheint und deren Mitglieder der Mehrheit nach aus Gegnern Schumachers besteht, bleibt bestehen. Um den Anhängern Schumachers aber gerecht zu werden, treten von ihnen eine gleich große Zahl, als die Genossenschaft jetzt schon Mitglieder hat, in dieselbe ein. Um die Partei in ihrer Gesamtheit an dem Solinger Unternehmen sichtbar zu interessieren und in die Genossenschaft ein neutrales Element einzuführen, tritt zugleich der Parteivorstand mit seinen fünf Mitgliedern dorthin bei.

Der Parteivorstand war überzeugt, daß sein Vorschlag die beste Lösung der Angelegenheit sei und deshalb allgemeine Zustimmung finden müßte. Letzteres war nun leider keineswegs der Fall. Von einigen alten Genossenschaftern wurde befürchtet, daß mit der Vergrößerung der Mitgliederzahl der Streit in die Genossenschaft getragen werde, während von Fremden Schumachers betont wurde, daß es vielen ihrer Genossen an dem nötigen Gelde fehle, um den Genossenschaftsanteil bezahlen zu können. Um letzteren Einwurf aus der Welt zu schaffen, erklärte sich der Parteivorstand bereit, denjenigen Genossen, die darauf Anspruch machen, den Betrag des Genossenschaftsanteils unverzinstlich als Darlehen zu gewähren.

Nach längerer Debatte einigte man sich auf dieser Grundlage und unter den lebhaftesten Fürsprechern dieses Abkommens befand sich Georg Schumacher, der seinen widerstrebenden Anhängern mit allen Mitteln seiner Verbindlichkeit begründete, daß die „Gesamtpartei“ nicht juristische Eigentümerin der Druckerei des Blattes sein könne und daß deshalb eine besondere Form dafür gefunden werden müsse. Die vorgezeichnete Form genügte aber nach jeder Richtung.

Schumacher hatte ein sehr materielles Interesse daran, daß dieses Abkommen zu Stande kam, denn jetzt erst konnte davon die Rede sein, ihn von seinen Verpflichtungen für die Schulden der Solinger freien Presse zu befreien. Nach längeren Unterhandlungen erklärte sich die Druckfirma bereit, gegen eine Zahlung von 2000 M. (zwei-tausend Mark) die Schuld zu reichen und Schumacher vom Betrage zu

entlassen. Schumacher nahm von der Partei das Geld und löste damit seine Verbindlichkeiten.

Glaubt jemand, der Parteivorstand sei so thöricht gewesen, Schumacher das Geld zu geben, ohne von ihm die bündigsten Versicherungen zu haben, daß er in den oben skizzierten Abmachungen die Ausführung der Hamburger Beschlässe erblide?

Das Flugblatt des Parteivorstandes schließt mit der Aufforderung an die sozialdemokratische Wählerchaft des Kreises Solingen, am 16. Juni ihre Stimme nur unserem Genossen Philipp Scheidemann in Solingen zu geben.

Möge jeder Appell des Parteivorstandes bei der Arbeiterchaft Solingens die gebührende Würdigung finden!

Tagessgeschichte.

Nicht einmal Herr Miquel genügt den agrarischen Ansprüchen. Doch welcher Ritter, der die staatlichen und staatslichen Interessen nicht ganz und gar preisgibt, vermöchte das? Knechtungen haben die Händler die großen Staatsmänner in Bromberg mit Rotweine aufs Korn genommen. Herr v. Miquel gab schließlich im Ferrenhause die Erklärung ab, es sei den königlichen Mäulen desohnen worden, den kleinen Mäulen nicht Konkurrenz zu machen. Darauf erwidert Herr Klapper in der Deutschen Agrarzeitung mit der ganzen ihm ausgetretenen Kraft:

Nach dem Wortlaut ist die Erklärung von vornherein nicht ernst zu nehmen, denn jeder Weizenverkauf dieser großen Mäulen bedeutet eben eine Konkurrenz gegen andere Mäulen, und der Ritter wird selbstredend diesem Beschl nicht den Sinn einer Betriebsbeeinträchtigung der königlichen Mäulen haben beilegen wollen.

Herr Klapper ist jedoch einem neuen Verbrechen gegen den agrarischen Gelbbeutel auf die Spur gekommen. Die Staatsmänner haben für die nächsten Monate, zum Teil noch im nächsten März, Mehl zum Preise von 28 bis 29 Mark pro 100 Kilo nach den württembergischen Provinzialstädten zu liefern sich verpflichtet. Das würde einem Einkaufspreise des Weizens von 190—195 M. pro Tonne entsprechen, also etwa dem Preise im letzten Januar und Februar, während heute für Weizen 26 M. und mehr gezahlt wird.

Daß die Mäulen in der obigen Zeit so viel Weizen für ihre Vorratskammern erworben haben sollten, um daraus die kontraktlich festgesetzten Weizenlieferungen an Händler, Bäcker und große Kaufleute befreeten zu können, glaubt Herr Klapper nicht, und wohl mit Recht. Ein solcher Verstoß freigegeben in ihm auf; die „Bromberger Mäulen“ haben für den auf 190 M. Weizenpreis kalkulierten Weizen von 29 M. für ein volles Jahr dadurch sich verpflichtet, daß sie, sei es an einer ausländischen Börse, sei es an der oberbayerischen Berliner Klosterbörse, im bürrenmäßigen Termingeschäft sich eingedeckt haben. Herr Klapper findet darin „eine unerbörl. jöhberige Spekulation“, die aber in Entlang stehen würde mit der sonstigen regierungsmäßigen Handhabung des Weizengetreides! Die Deutsche Tageszeitung bemerkt den Anlaß natürlich irretrieblich sofort, um von der Regierung eine schleunige Erklärung zu verlangen. — Dieses tagtäglich sich wiederholende Frage- und Antwortspiel zwischen einer hochmächtigen Kornunternehmer und einer jedesmal kleinlaut sich entuldigenden Regierung gehört nachgerade zu den beschämendsten Erscheinungen der Gegenwart.

Ein Soldatenschilder.

Die Münch. Post berichtet von einer Verhandlung, die vor den Geschworenen des Militär-Bezirksgerichts München am letzten Sonnabend stattfand. Angeklagt war der jetzige Wegener Adjutant, der als Sergeant beim 2. Infanterie-Regiment diente und im Herbst vorigen Jahres Hekruten auszubilden hatte. Gelegentlich des Detachierens am 18. November v. J. hat nach Ansicht des Sergeanten der „Weinere“ Dito Reiter die Fußspitzen nicht genügend hinabgedrückt. Er holte sich den „plegmatischen“ Soldaten aus der Reihe heraus und gab ihm den Befehl: „So jetzt laufen Sie die beiden Baracken im Aufschritt so lange auf und ab, bis Sie die Fußspitzen herabdrücken können!“ Reiter mußte nun eine vollständige Viertelmeile lang im Aufschritt im Hof umherlaufen, worauf ihn sein Peiniger einige Male zu

Abteilung fertiger Herren-Konfektion.

- Jackett-Anzüge aus soliden hochmodernen Stoffen von 10 bis 35 Mkt.
- Rock-Anzüge aus Cheviot und Kammgarn von 21 bis 34 Mkt.
- Gehrock-Anzüge in elegantem Schnitt von 25 bis 42 Mkt.
- Burschen-Anzüge in allen Größen aus haltbarsten Stoffen von 8 bis 21 Mkt.
- Knaben-Anzüge für jedes Alter von 2 bis 14 Mkt.
- Sommer-Joppen und Jacketts von 1,50 bis 6 Mkt.



Wasch-Anzüge, Wasch-Blusen von 75 Pf. bis 4,50 Mkt.
Einzelne Beinkleider von 2,60 bis 14,50 Mkt.

Anfertigung

elegant. Herren-Garderobe n. Mass
unter Garantie tadelloser Sitzes.

Abteilung für Arbeits-Sachen in anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen in Cassinet, englisch Leder, blau Pilot und so weiter.

H. Elkan, Kaufhaus I. Ranges, Leipzigerstr. 87.

Fertige
Herren- u. Knaben-Anzüge

Ueberzieher, Havelocks, Joppen, Waschanzüge etc.
Grosse Auswahl, vorzügliche Stoffe und Verarbeitung, tadelloser Sitz.

Anfertigung nach Mass unter Garantie.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 Grosse Ulrichstrasse 23, Parterre, I. und II. Etage.



C. Wurmstich empfiehlt die weltberühmten **Schladitz-Räder** unter reifster Garantie. Tourenrad 15 kg 175 Mk., Tourenrad 14 kg 185 Mk., Velociped Tourenrad 13 kg 200 Mk., Das feinste Sport-Rad, sowie Straßenrad, nur 11 kg 245 Mk., Alexander-Strophenrenner 190 Mk., sowie Kontinental-Pneumatik sind hier am billigsten zu beziehen. Laufringel 14 Mk., Luftschlauch 7 Mk.
C. Wurmstich, Reieburgerstrasse 164.

Zum Pfingstfeste

- empfehle
M. L. Mohr'sche Margarine, Marke FF, im Geschmack und Nährwert gleich guter Butter, per Pfund 70 Pf.
Weisse Margarine Pfund 40-65 Pf.
ff. Speck per Pfund 65 Pf.
Garantirt reines Schweinefleisch, per Pfund 50-60 Pf.
ff. Schweinefleisch ohne Knochen per Pfund 60 Pf.
ff. Schinken per Pfund 70 Pf.
ff. gebrannten Kaffee per Pfund 90-200 Pf.
Mohren Kaffee per Pfund 1 00-1 80 Mk.
Kaffee per Pfund 60 Pf.
Schokolade per Pfund 1 Mk.
Feigen-Kaffee per Pfund 40 Pf.
ff. Schweizer Käse per Pfund 90 Pf.
Duchnöl, feinstes Speiseöl, per Pfund 1 60 Mk.
Sämmtliche Waren sind frisch zu haben und je nach Wunsch frei ins Haus.
Bei Wiederholung Preisermässigung

Niederlage A. L. Mohr-Altona-Bahrenfeld.
Weissenfels, Markt 14.
Inb. Emil Kulein.

Klooss & Bothfeld,

Gr. Ulrichstrasse 57.

Billigste Bezugsquelle für Reiseartikel.



Sandkoffer, beste Sattlerarbeit, in Weill und braun, Inhalt 2 1/2, 3, 4, 5, 6-10 Mark.
Faltentkoffer, 7 1/2, 10, 12-20 Mark.



Hand- u. Reisetaschen
braun Rindleder oder Vochaffian unter Garantie für Haltbarkeit 2, 3, 4 1/2, 6, 7, 8, 10 bis 30 Mark je nach Größe und Ausstattung.

Braune Handtaschen
aus prima Gummistoff 1, 1 1/2, 2 bis 3 1/2 Mark.

Umhängetaschen von 1 Mark an.
Trinkflaschen, Plaidriemen.
Botanischer-Trommeln von 25 Pf. an.

Sämmtliche Parteischriften

empfehle

Die Volksbuchhandlung, Wölbergasse 1.

Abonnenten d. Volksh. erb. 10% Rabatt.



Uhren!!

billig unter Garantie.
Reparaturen jeder Art.
Schlüssel 5 Pf.
Glas, Zeiger, Bügel 10 Pf.

Max Rolle, Uhrmacher,
60 Leipzigerstr. 60, am Riebeckth.

Eier! Eier!

frische große Ware
v. Mdl. 60 Pf.
empfehle **Jobs. Schwarz,**
10 Gröbstr. 10

Damenhüte, Kinderhüte, Herrenhüte, Fuß- u. Modewaren, kaufen Sie zur Hälfte des Einkaufs hochmodern im
Konkurs-Ausverkauf
der Kuring'schen Konkurs-Masse,
Leipzigerstrasse 63 (Goldener Hirtel).
Nur reelle Ware.

Elegante
Herren- und Knaben-Anzüge

kaufen Sie enorm billig

in
Weissenfels

bei

Max Friedländer

Große Burgstraße, Ecke Nikolaitraße.

5 Kronen Rabatt jedem, der sich auf diese Annonce bezieht.

Gelegenheitskauf!

Wir hatten Gelegenheit, auf unserer jüngsten Einkaufsreise grosse Posten

Costume, Jacketts, Kragen

bedeutend unter Herstellungspreis einzukaufen, und empfehlen diese zu

aussergewöhnlich billigen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 Grosse Ulrichstrasse 23.

amtier Brief des Vronimus einleit, in dem schon deutlicher Be-
 schuldigungen erhoben wurden. So wurde der Brief gegeben, die
 ihm vorgelegte keine Karte zu begeben. Zum Schluß wurde
 ihm halbe vollständige Aufklärung versprochen. Der Brief wurde
 sehr schicklich, hat es ihm beliebt auf, daß seine Frau sehr
 häufig das Haus verließ, fundation ausübte und in ihrer
 Tüchtigkeit ihrem Gatten gegenüber beifällig erachtet war. Jetzt
 brachte er vor Meier nach der verprochenen endgültigen
 Aufklärung. Die Sache ließ sich nicht lange auf sich warten. Einiges Tages
 mehrte sich nämlich ein junger Mann bei ihm, der ihn bringend
 in Privatangelegenheiten zu sprechen wünschte. Er überlegte dem
 Mann einen Brief mit derselben Handchrift, in welchem der Leber-
 bringer als eine überaus verlässliche Person, als der diebsteife
 Obenbedeife empfohlen wurde. Dem sich der Mann getrost anver-
 trauen möge. Der junge elegante Mann, offenbar dem Inhalte
 des Briefes unternichtet, ging sofort auf's Gerate, über, überreichte
 dem Mann seine besondere Tüchtigkeit und seiner Energie und bot
 ihm seine Dienste an, um - wie er sagte - öffentlichen Skandal
 zu vermeiden. Der Mann ging auf das Gerate ein und, das
 erzie wie er that, war, dem Obenbedeife einen Vorfall in
 Höhe von hundert Mark auszufolgen. Seit diesem Tage erfuhr
 der Obenbedeife zwei, dreimal in der Woche beim Mann, jedes-
 mal mit der bestimmten Versicherung, in der nächsten Woche schon
 die endgültige Lösung zu bringen, jedesmal aber neuen Vorwänden
 verlangend. Mittlerweile hatte sich das Verhältnis zwischen dem
 Mann und seiner Frau auswärts ausgebildet, bis es endlich zu
 einer scharfen Auseinandersetzung kam. Und da zeigte sich etwas
 Wertvolles, es - die Frau ließ ihrem Manne eine ganze Samm-
 lung anonym Briefe, eines guten Freundes" vor, in denen der-
 selbe Schreiber die Treue des Mannes in harte Zweifel so und
 sich schließlich anbot, alles wieder aufzuheben, um öffentlichen
 Skandal zu vermeiden. Beide waren in einen und
 denselben Indultretter zum Opfer gefallen! Deshalb die vielen
 Ausgänge der Frau zu - den Heugewissen von dem Detektiv,
 dessen Beobachtungen zu befriedigen sie sogar einen Teil ihres
 Schmuckes hätte verlegen müssen. Der Scherz hat den nun ver-
 löbten Ehepaar ein paar hundert Mark gekostet. Beide wollten
 trotzdem von einer gerichtlichen Verfolgung des Obenbedeife
 absehen, des öffentlichen Skandalis wegen und um zum Schaden
 nicht noch ausgelacht zu werden.

• **Es lebe die herrliche Wollfaser!** Das größte Ge-
 schick, das die amerikanischen Schiffe tragen, ist die 13tägige
 Reisenanziehung die 40 Fuß lang ist, 61 Zentner wiegt und 5000
 Dollar (20000 M.) kostet. Die Wasserleitung eines jeden ein-
 zelnen Schiffes - alle 5 Minuten kann einer abgehoben werden
 - wiegt 550 Pfund. Das feinstenartige Stahlblech wiegt 1100
 Pfund und kann in einer Entfernung von 1400 Metern eine 23
 Zoll starke Stahlplatte durchdringen. Es trägt im günstigsten
 Falle 18 Kilometer weit, ist aber, auf ein schwebendes Schiff ge-
 richtet, nur auf einer Entfernung von 3 bis 4 Kilometer nutzbar. Die
 Behälter des Schiffes erfolgt natürlich durch hydraulische
 Pressen. Das Gewicht schwebet Hängerganaten, die beim Auf-
 schlag zerpringen, und Stahlgaranten, die den Bangen des
 feindlichen Schiffes durchdringen sollen. Eine einzelne Stahl-
 granate kostet 2000 M. Die amerikanischen Schiffe "Indiana",
 "Massachusetts" und "Oregon" haben je 4 solcher 15tägiger Ge-
 schütze. Die größten Geschütze der Spanier sind die zwei 12 1/2 Zoll
 Geschütze auf dem "Albatros", die jedoch nur auf 1000 Meter Ziel-
 schlagsweite haben sollen, gegenüber 2400 Metern der ameri-
 kanischen 13tägigen Geschütze.

• **Ein Wagnis der geographischen Forschung.** Dem
 S. Lindbergh, ein über einmündigen Jahre, ist vor kurzen am
 dem geheimnisvollen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Er ist
 von müdenen Briefen und blutdürstigen Abbel auf das schändlichste
 misshandelt, an einem Auge gelendet und am Rücken so schwer
 verwundet worden, daß er ein kranker Mann bleiben wird. Er
 konnte das Ziel seiner Expedition nicht erreichen, weil, das ihm
 der ungenügende Reichtum. Nun ist er in Wien und kommt her-
 gestellt, daß er nach London transportiert werden kann, wo er der
 geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine erkun-
 dungen Abenteurer und die wichtigsten geographischen und ethnog-
 graphischen Entdeckungen halten wird die er unter den schwierigsten

körperlichen Beiden gemocht hat und ihm jedenfalls eine hohe
 Auszeichnung leitens sehr bedeuten. Geographischen Gesell-
 schaft eintragen wird. Soeben ist er von dem König und der
 Königin von Spanien empfangen worden, denen er von seiner
 prächtigen Reise berichtet. Seine Reisebeschreibung hat er dazu
 auch, ein Bild über seine Reise zu schicken und seine nahezu
 1000 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs an-
 fertigen konnte, welche die Tibeteren zum Band entziehen hatten,
 aber einer englischen Expeditionstabelle anfertigen mußten, zu
 richten und zu überreichen. Sein Brief wird im Anfang dieses
 Verleses bei H. A. Brockhaus in Leipzig, erschienen. Eine englische,
 amerikanische, französische, ungarische, böhmische, holländische,
 russische und italienische Ausgabe befinden sich ebenfalls in Vor-
 bereitung. Wir werden noch von Erscheinungen unsern Lesern einige
 besonders interessante Mitteilungen aus dem Werke machen.

• **Prognostik und Licht in ein Jesuit.** Das sich in der "König-
 lichen Zeit" findet, "Licht" lautet: Schon wieder einer, dem das
 Licht nicht reicht zum Kirchenbau! Aber, da das halt blei-
 bent! - Nein, nein! das geht nicht! Meine Pfarrkirche ist viel
 zu klein, und mit der Silberzeit steht es auch nicht mehr recht
 geuer aus. Daß die Kirche mit einer Kette umspannt ist, damit
 sie nicht auseinander fällt - das ist Gott sei Dank - nicht
 wahr! Wahr ist auch nicht, daß der Geistliche einen Feuerbe-
 helm aufsetzen muß, damit er nicht erlösen wird von der nieder-
 führigen Dede; aber mit besonderen Tragfällen ist es schon ge-
 nügt mein armenliches Kirchturm! Um den Kirchturmbehälter ge-
 nügend Raum zu bieten, müßte die Kirche brimmal so groß sein.
 Dabei ist die Bevölkerungszunahme, erdichten immer noch
 (große Fabriken, Steinbrüche). Gebaut werden muß, sagen die
 Pfarrkinder, sagt der Pfarrer, sagt das königliche Bezirksamt, sagt
 die hohe königliche Regierung und sagt das hochwürdigste bischöfliche
 Ordinariat (Hegensburg). Weid haben wir auch schon, wir er-
 warten nicht alles von oben und wir lassen's uns schon selbst auch
 was kosten. Um einen Staatsbeitrag halten wir auch wieder an,
 wenn wir auch voriges Jahr durchgefallen sind. Macht nichts -
 vielleicht wird es diesmal anders. Aber das reicht alles noch nicht!
 - Eine Vorträge? Dauert uns zu lange, bis wir die Gemein-
 dung erhalten; wir haben fällt uns die Kirche ein. Was nun
 thun? "Betten", "betten", "betten" - ein böses hartes
 Wort; Ja, es gefällt mir selbst nicht. Aber was anfangen? Es
 muß sein! Drum, geh! ich nicht so böse! Es kommt mich
 ja so hart genug an! Und ich bin ja mit ein wenig auch zufrieden
 und sag' recht fertig: "Bergell's Gott!" Und vielleicht
 kommt Du bei einem herein zu uns in unsere schönste Wälder
 Wald und "unter Bockel" führt Dich von Gotteszell nach Teis-
 nach - wie freundlich wird Dich da unsere Kirche grüßen, wenn
 Du uns bauen hilfst. Drum frust mit dem besten Gedacht! Woß
 ein wenig was? "Hilf' recht schön!" In aller Ergebenheit Jo-
 seph Wauer, Pfarrer in Oberbühl, Post Teisnach, bairischer
 Wahl.

• **Ein Bestimmung.** Dieser Lage erhalten in Enghelm (Schiff)
 wohnende Leute eine Postkarte von ihrem 18jährigen, nach Amerika
 ausgegangenen Sohn. Der Wortlaut war folgender: "Liebe
 Eltern! Wenn Ihr einmal in der Zeitung lest, daß das fünfte
 Regiment im Kriege mit Spanien, "Jahre" gefehlt hat, so könnt
 Ihr denken, daß auch Sohn noch dabei war, denn seit heute
 liegt ich als Freiwilliger im fünften nordamerikanischen Regiment.
 Euer dankbarer Sohn H. H." - Viel Auerkeit scheint der junge
 Kriegsheld nicht zu befehen.

• **Ans dem Reiche des Uberglaubens.** Folgende Er-
 fahrung findet sich im Interimsteile der Weingauer Zeitung:
 Die Untergraben, Friedrich Reiche, Botschaftler, und seine
 Gattin Katharina Reiche, geb. Werdelmeier, erklärten hierdurch
 folgendes: Nachdem wir mehrmals langjährig hatten, mit Werten und
 unserm Kind, welches nichts entsetzlich scharf, wandten wir uns
 an den Geheimdiener H. dessen Namen wir lt. gegebenen Ver-
 sprechen nicht nennen dürfen, dieser erkannte diese Vorkommnisse
 als böser und zwar ist die einzige Person die Sage, die bis jetzt
 ist, welche etwas von uns wissen wollte. Als erster war dies
 unsere jetzige Freundin und Wohlthäterin Georg Köhler, in dessen
 Familie er, der Untergraben, zum Teil erziehen wurde und der
 uns bis zu dieser Zeit nur Wohlthaten erwiesen hat. Wir be-

halten nun, daß wir 17 Ende des 19. Jahrhunderts noch an
 hoch trafen, mittelalterlich in unsern gläubigen Lesern, erlösen
 den beliebigen Georg Köhler in jeder Weise als Göttermann und
 letzten ihm für die ihm überfahren überhöre Kränkung hier-
 durch öffentlich zuweilen Abbitte. Denselben, den 20. April
 1888, Friedrich Reiche, Botschaftler, Katharina Reiche, geb.
 Werdelmeier.

Aus dem Reiche.

• **Berne (Obernburg).** Hyazinthismus. Die Stedinger
 Arbeiter-Gesellschaft hielt kürzlich ihre Generalversammlung
 ab. Wenn das Arbeiter-Vereinigung sich sonst auch nur in
 bescheidener Stille abspielte, hat sich doch das nachfolgende
 Bild aus dem Jahresbericht von 1888 ein allgemeines Inter-
 esse in Anspruch nehmen dürfen. Die Stedinger Herren schreiben
 wörtlich: "Mit besonderer Freude und Genugtuung wollen wir
 erwähnen, daß der Arbeiter die außerordentliche Ehre zu teil
 wurde, daß vom Großherzog, Hofe für S. D. den Prinzen
 Nikolaus anfertigen Bild mit dem ersten Tage der Geburt an bezogen
 werden und auch noch bezogen wird. Das prächtige Bildchen
 S. des Prinzen Nikolaus ist für uns die beste Empfehlung und
 die schönste Freude für jeden Ueberdinger." - Jed. Auerbach
 schreibt in dem loebens zur Ausgabe gelangten zweiten Jahrest
 seines Kunstwert; Während der Dresdener Jubiläumstage ging
 sehr häufig nach und ertrugen es in jedem Falle um so mehr, als
 König Albert um die höchsten Kunstpreise in der That Verdienste
 hat, vor allem, weil er die öffentlichen Kunstangelegenheiten
 niemals seine Privatmeinung wie einen Befehl durchzuführen suchte,
 sondern mit Licht und Scheitern die Entscheidung den Sach-
 verständigen überließ. Wer feiern wollte, konnte schon aus dieser
 Bahrdred allein dem Könige recht wohl einen Kranz binden. -
 Aber nun lese man, was A. B. die liberalen Dresdener Zeitung
 liefert: "Das Regierungsjubiläum und der feierliche Geburtstag
 des Königs müssen bei der unabhängigen (?) Presse die Frage er-
 wecken: Wie sich der deutsche Staat zur deutschen Kunst stellen
 soll. König Albert kann die kritische Sonde vertragen. Sein
 Vater und Er haben den Uebergang von der
 wässigen Kunst zur deutschen vollzogen. (Nach
 im Original gelehrt.) Das ist eine geschichtliche Bahrdred.
 Als König Johann, den der Verfasser nachdrücklich gleich
 dazu einen der literarisch genialsten Deutschen", und König
 Albert den es dann den selbstbewußtesten Professor des Dresdener
 Kunsthistorikers nennt - haben, von Uebergang von der
 wässigen Kunst zur deutschen vollzogen." Vollzogen, nicht mit-
 erzieht, denn das haben wir ja alle, und die Weisheit
 ist auch unerschöpflich: "Ludwig Hartmann" steht gesperrt
 darunter.

Leitung.

• **Zum Reichstagswahlfonds:**
 Nicht für Duzend sondern für die Tugend, 1 Schulmacher aus
 Giebichstein 120 M. Gr.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt zum Reichstage ist jeder männliche
 Deutsche, der das 25. Lebensjahr erreicht hat oder es
 bis zum Wahltag (16 Juni) erreichen wird. Er ist
 in einem anderen deutschen Bundesstaate geboren, als
 in dem, in welchem er jetzt wohnt, so ist er auch dann
 wahlberechtigt, wenn er das Bürgerrecht in seiner
 gegenwärtigen Heimat nicht erworben hat. Sind die
 Personen nicht wahlberechtigt, die zwar bis zum 16. Juni
 Ordre zu einer militärischen Leistung erhalten, dieselbe
 aber erst nach dem Wahltag auszureiten oder bis zum
 15. Juni beendet haben. Wahl hat nur solche Per-
 sonen, die unter Vormundschaft stehen, oder sich im
 Konkurs befinden oder im vorigen bezug, im laufenden
 Jahre Armenunterstützung erhalten haben oder denen
 jetzt noch die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind.
 Nur die Nachbarn verantwortlich: H. Weismann in Halle.

Garnierte Damen-Hüte elegant, solid, sehr billig, empfehle in größter Auswahl
Ph. Lieberthal Leipzigerstrasse 100.

Theodor Burghaus empfiehlt sein großes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.
 Halle a. S. 5 Geiststrasse 5 im Weissen Ross
 Anfertigung nach Maß gut sitzend. Mitgliedern von Konsum-Vereinen gewähre 10 Proz. Rabatt.

Fahr-Räder. Nur gute Fabrikate. - Grösste Auswahl. - Billige Preise.
 Naumann, Wanderer, Opel, Triumph sind die besten Marken Deutschlands.
 Als besonders billig empfehle meine Marke „Gisekes Stella“
 zu 175, 200, 225 Mark mit einjähriger Garantie incl. Zubehör.
 Käufem freier Unterricht in der Radfahrbahn Giseke, Gr. Steinstr. 27/28.
Otto Giseke, Fahrrad-Grosshandlung, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83

Konfursmassen-Ausverkauf. Die aus der K. Korn'schen Konfursmasse herstellenden
 Messchände in Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben
 sollen bis Ende dieses Monats im bisherigen Geschäftslokale
 Gr. Klausstrasse 1 zu jedem nur unermessbaren Preise ausverkauft werden.
 Der Verkauf findet auch Sonntags statt.
 Tragt hoher Weststreife empf. 2 gut erhaltene Rover in Besitz von
 großes kräftiges Kognenbrot, fast neuer Straßenrenner, 160 M.
 Karl Koch, Herrenstr. 1. C. Wurmstich, Merseburgerstr. 164.

Herman Böhme's Warenhäuser, Weissenfels. Größtes Lager in Stoff und Hochentags-Garderobe.
 Größte Auswahl in Filzhüten, Strohhüten und Mützen jeder Größe und neueste Façons.
 Schönwaren eigener Fabrik in bekannter Güte. Weiß- und Schmitzwaren, allergrößtes Lager.
 Inhaber dieser Zeitung erhält 5 Proz. Rabatt.
 1. Geschäft (Hauptgeschäft) Nikolaistr. 7 gegenüber dem Hotel zum Schützen
 2. Geschäft (Warenhaus Merkur) An der Kirche 7, Ecke Kirchgasse.

Respon und für die Inserate verantwortlich: August Wroß. - Druck der Gallicischen Genossenschafts-Druckerei (E. G. u. S. S.) Halle a. S.

